

Nicht nur auf dem
Zweirad erfolgreich:
Aline Seitz hat einen
Bachelor of Science
in Psychologie



«Irgendetwas kam immer zu kurz»

Text und Interview: **Elio Stamm**
Fotos: **Ulf Schiller**

Nach dem Abschluss ihres Studiums setzt die Buchser Radrennfahrerin Aline Seitz das kommende Jahr voll auf die Karte Sport. Ihr grosses Ziel ist, an den olympischen Spielen 2024 auf der Bahn für Furore zu sorgen. Dafür ist sie auch bereit, zurück in ihr Elternhaus zu ziehen und die Suche nach Sponsoren zu intensivieren.

Aline Seitz, nach fünf Jahren hast Du diesen Sommer den Bachelor of Science in Psychologie an der Fernuniversität abgeschlossen. Gratulation.

Danke. Ich bin froh, mich nun voll auf den Sport konzentrieren zu können. In einem Jahr steht die Sommerolympiade vor der Tür, bei der ich auf der Bahn angreifen möchte. Es war eine Herausforderung, Studium und Spitzensport unter einen Hut zu bringen. Irgendetwas kam immer zu kurz: Training, Regeneration oder das Lernen. Trotzdem bin ich froh, dass ich das Studium gemacht habe.

Helpen Dir Deine Psychologiekenntnisse im Alltag als Radfahrerin?

Davon bin ich überzeugt. Im Bachelor-Lehrgang lernt man sehr viel über die Psyche des Menschen. Das hat mir geholfen, meine eigenen Emotionen, aber auch jene meines Umfelds besser einzuordnen. So fällt es mir heute beispielsweise leichter, Emotionen, positiver oder negativer Art, des sportlichen Umfelds besser einschätzen und verstehen zu können. Ich kann die Situation besser «von aussen» betrachten, sehe alles mit mehr Gelassenheit.

Auch wenn es mal nicht so gut läuft, wie dieses Jahr, in dem Du gestürzt bist und an der Bahn-WM gesundheitlich angeschlagen warst?

Ja, auch dann hilft mir die Erfahrung aus dem Studium. Wobei ich sagen muss, dass ich seit Jahren auch mit einer Sportpsychologin zusammenarbeite. Und zwar je nach Bedarf. Wenn es drunter und drüber geht, kann es sein, dass ich alle ein, zwei Wochen einen Termin mit ihr wahrnehme. Wir haben ein sehr enges Verhältnis. Das hilft, ohne grosses Geplänkel direkt in die Thematik einzusteigen.

Während des Studiums hast Du in Bern in einer Aargauer Sportler-WG mit Ronja Stern und Tobias Künzi gelebt. Wo wohnst Du während der Vorbereitung auf Olympia?

Ich bin letzte Woche zurück zu meinen Eltern nach Buchs gezogen. Was eher untypisch ist für eine 26-jährige Frau (lacht). Einerseits aus finanziellen Gründen. Andererseits habe ich gemerkt, dass ich mich auf einen Standort konzentrieren muss. Ich bin auch während meines Studiums

oft zwischen meinem Elternhaus und Bern gependelt. Meine Eltern waren und sind eine wichtige Stütze für mich. Sie fahren mich zum Flughafen, machen Wäsche, kochen. Dinge, für die ich wenig Zeit habe. Ich reise so viel an Rennen und für das Training, da möchte ich, wenn ich «zu Hause» bin, einfach an einem Ort sein.

Für olympische Spiele muss man sich qualifizieren.

Auf der Bahn werden die Resultate der letzten eineinhalb Jahre vor Olympia berücksichtigt. Es gibt viele Einzel- und dann auch Team-Disziplinen, bei denen die Technik intensiv geübt werden will. Ich muss möglichst viele Rennen fahren. Stand heute hätte Swiss Cycling einen olympischen Quotenplatz bei den Frauen in den Disziplinen Omnium und Madison. Bis in einem Jahr ist es aber noch lang.

Wie finanzierst Du den Profisport?

Das ist nicht so einfach für eine Bahnradsportlerin. Swiss Cycling bezahlt unsere Reisen und stellt das Material zur Verfügung. Die Preisgelder sind nicht hoch, und mit denen darf man sowieso nicht budgetieren. Es kann immer eine Verletzung oder schlechte Form dazwischenkommen. Ich profitiere von Förderbeträgen der Sporthilfe, des Kantons und durch das Militär, versuche aktuell aber auch, mehr Sponsoren zu finden. Für Firmen gibt es individuelle Lösungen, Privatpersonen können meinem Gönnerclub beitreten und mich mit 100 oder 250 Franken im Jahr unterstützen.

Wolltest Du schon immer Radrennfahrerin werden?

Nein, als Kind fuhr ich nicht gerne Velo. Meine Eltern schickten mich zum RC Gränichen in einen Schnupperkurs, damit ich beim Velofahren sicherer werde. Da habe ich gemerkt, dass es Spass macht, wenn man nicht nur stur der Aare entlang pedalen muss. Bis 15 bin ich dann nur Mountainbike gefahren, aber Swiss Cycling hat die Philosophie, Junge in möglichst vielen Disziplinen auszubilden. Also fuhr ich bald auch Strasse, und konnte auf dem Terrain erste internationale Erfolge feiern. Meine Trainer fanden allerdings, ich müsse an der Technik feilen, am besten gehe dies auf der Bahn. Dort bin ich dann hängengeblieben. Ich bin ein Sprintertyp, und damit wie für das Rund gemacht.

Geburtstag: 17. Februar 1997

Team: Israël Premier Tech Roland Development Team

Club: RC Gränichen

Hobbies: Torten backen, Freunde treffen

Web: www.alineseitz.ch

In Kürze: Aline Sophie Seitz nahm als Juniorin an Europa- und Weltmeisterschaften im Mountainbike teil, und hat sich als Aktive immer mehr auf die Bahn konzentriert (unter anderem 14x Schweizermeisterin und 1 Weltcup-sieg). Ihr grosses Ziel ist Olympia 2024.